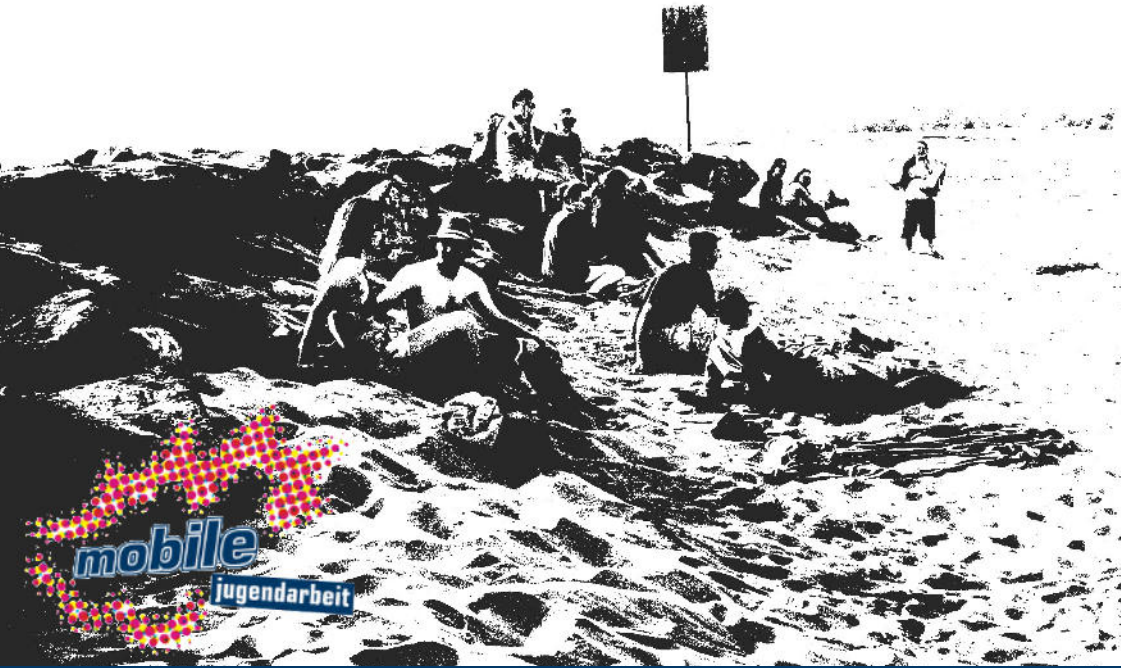


Jugendfreizeit in Narbonne 06/2014



KONSTANZ

Die Stadt zum See



**Jahresbericht
Mobile Jugendarbeit
Stadt Konstanz**

2014

Inhalt

Inhalt	1
Was ist Mobile Jugendarbeit?	2
Überblick 2014	4
Zielgruppen	7
Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Stadtteil Petershausen.....	7
Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Stadtteil Wollmatingen.....	8
Jugendliche und junge Erwachsene aus den Stadtteilen Innenstadt und Paradies	8
Lebenslagen der jungen Menschen aus Petershausen, Wollmatingen, Innenstadt und Paradies.....	9
Jugendliche und junge Erwachsene aus anderen Einrichtungen	11
Klientenstatistik 2014.....	12
Arbeitsbereiche	13
Streetwork.....	13
Individuelle Hilfen	15
Zielgruppenübergreifende Angebote.....	16
Sozialraumorientierte Tätigkeiten	19
Gremienarbeit	20
Rahmenbedingungen und Team im Jahr 2014	21

WAS IST MOBILE JUGENDARBEIT?

Die Mobile Jugendarbeit der Stadt Konstanz wurde 1996 begonnen. Sie gehört zur Abteilung Kinder-, Jugend-, Senioren- und Stadtteilarbeit des Sozial- und Jugendamtes.

Die Arbeit richtet sich an durch das Fachamt ausgewählte Jugendliche und junge Erwachsene, vor allem im Alter von 14 bis 27 Jahren, die häufig – bedingt durch ihre Lebensführung und ihre Lebensumstände – Ausgrenzung und Benachteiligung erfahren, von besonderen Gefährdungen betroffen sind und von bestehenden Angeboten nicht, nicht mehr oder nicht ausreichend erreicht werden. Überwiegend sind diese jungen Menschen in Cliquen oder Szenen im öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Raum anzutreffen und verfügen über deutliche Integrationsdefizite im sozialen Verhalten.

Diese jungen Menschen haben häufig gemeinsam, dass ihre jeweilige Lebensführung sowie ihre jeweiligen Lebensumstände abweichen von den in der Gesellschaft üblichen, dass sie negativ bewertet und in unterschiedlicher Weise sanktioniert werden.

Die Mobile Jugendarbeit verfolgt in ihrer Arbeit verschiedene Ziele. Vor allem soll eine nachhaltige Verbesserung der persönlichen Lebenssituation und der Lebensbedingungen dieser jungen Menschen erreicht werden.

Darüber hinaus versteht sich Mobile Jugendarbeit als Interessenvertretung für benachteiligte und von der Gesellschaft ausgegrenzte junge Menschen. In diesem Sinne unterstützt sie ihre Zielgruppen mit Maßnahmen, die deren Recht auf eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stärkt.

Vier Tätigkeitsbereiche sind dabei von besonderer Bedeutung:

Bei der Streetwork suchen die Mitarbeiter die jungen Menschen an ihren Plätzen auf. Dies dient zum einen der Kontaktaufnahme und – pflege sowie bei Bedarf der Beratung und Unterstützung vor Ort.

Im Rahmen der individuellen Hilfen bieten die Mitarbeiter Unterstützung zur Bearbeitung aller individuellen Probleme und Anliegen an. Die individuellen Hilfen beinhalten Beratung, Begleitung und Vermittlung und sind grundsätzlich freiwillig. Die Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Angebote für Cliquen und Gruppen finden in der Regel in Form von erlebnispädagogischen Tagesaktionen, Kurzfreizeiten und themenspezifischen Angeboten und Projekten statt. Außerdem unterstützen die Mitarbeiter die jungen Menschen bei der Suche nach Treff- und Aktionsmöglichkeiten sowie bei der Nutzung von öffentlichem Raum.

Im Mittelpunkt der sozialraumorientierten Tätigkeiten der Mitarbeiter steht das Ziel, die Lebensbedingungen der jungen Menschen in ihrem Lebensumfeld nachhaltig zu verändern. Die Rahmenbedingungen in ihrem Sozialraum und die soziale Infrastruktur sollen für sie verbessert oder besser nutzbar gemacht werden.

Bei ihrer Arbeit orientieren sich die Mitarbeiter stets an der jeweiligen Lebenswelt der jungen Menschen, an ihrem Alltag sowie an ihren Bedürfnissen und Ressourcen. Sie gewähren Niedrigschwelligkeit und Vertrauensschutz und akzeptieren die von den jungen Menschen gewählte Lebensweise. Durch kontinuierliche Kontakte soll ermöglicht werden, dass sich zwischen den jungen Menschen und den Mitarbeitern eine tragfähige, belastbare und vertrauensvolle Beziehung entwickelt.

Flexibilität, Freiwilligkeit, Verbindlichkeit und Wertschätzung sind bei dieser Arbeit weitere wichtige Arbeitsprinzipien.

LITERATUR

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT / MOBILE JUGENDARBEIT (HRSG.):

Fachliche Standards für Streetwork und Mobile Jugendarbeit, Gelnhausen 1999

KEPPELER, S. / SPECHT, W.: Mobile Jugendarbeit. In: Otto, H.-U. / Thiersch, H. (Hrsg.): Handbuch der Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Neuwied / Kriftel 2001 (2. Auflage), S. 1223 – 1235

GILLICH, S. (HRSG.): Professionelles Handeln auf der Straße. Praxisbuch Streetwork und Mobile Jugendarbeit, Gelnhausen 2006

GILLICH, S. (HRSG.): Bei Ausgrenzung Streetwork – Handlungsmöglichkeiten und Wirkungen, Gelnhausen 2008 (1.Auflage)

<http://www.lag-mobil.de/cms/uploads/standars/standards.pdf>; Stand 08.01.2014

ÜBERBLICK 2014

Im Jahr 2014 hatte die Mobile Jugendarbeit Kontakt zu insgesamt 222 Personen. Hiervon waren 146 männlich und 76 weiblich. Dies bedeutet einen Anstieg von insgesamt 21 Personen im Vergleich zu 2013.

Der öffentliche Raum war in den Sommermonaten 2014 unter anderem durch das durchwachsene Wetter relativ ruhig. Zielgruppen der Mobilen Jugendarbeit trafen sich vornehmlich an Orten in Petershausen, bevorzugt in Wassernähe. Vor allem der zentral gelegene Herosépark diente, wie sich bereits in den letzten Jahren angedeutet hatte, als „Haupttreffpunkt.“ Im Streetworkbereich verwendeten die Mitarbeiter über einen Versuchszeitraum zwischen Februar und Oktober eine neue Evaluationsmethode, deren Hauptkenntnisse in einem separaten Kurzbericht festgehalten wurden.

Auffällig war, dass kaum noch größere Cliquen angetroffen wurden. Hauptsächlich hatten die Mitarbeiter Kontakt zu Personen die zu kleineren, häufig wechselnden Gruppierungen gehörten und gezielt den angebotsorientierten Kontakt zur Mobilen Jugendarbeit suchten. Im nahen Umfeld der Anlaufstelle der Mobilen Jugendarbeit trafen die Mitarbeiter häufig auf ihnen bekannte Einzelpersonen und Gruppen. Eine Gruppierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Stadtteil Petershausen wurde im Lauf des Jahres zu regelmäßigen Besuchern der Kontaktzeiten. Beliebte Trefforte waren beispielsweise der Zähringerplatz und angrenzende Schulhöfe. Zwar suchten die Mitarbeiter auch weiterhin die Stadtgebiete Fürstenberg, Altstadt/Paradies und Königsbau im Rahmen der Streetwork auf, hier wurden jedoch nur wenige junge Menschen im öffentlichen Raum angetroffen. Regelmäßig integrierten die Mitarbeiter die Anlaufstelle der AGJ Obdachlosentageseinrichtung in ihre Streetworkrunden. Hier konnte immer wieder Klientel aus der Wohnungslosenszene angetroffen werden und in Kooperation mit der AGJ entstanden weiterführenden Hilfeangebote.

Durch den weiteren Ausbau von bestehenden Kooperationsstrukturen zu diversen Einrichtungen wurden mehr Personen zur Mobilen Jugendarbeit vermittelt. Viele junge Menschen suchten den Kontakt eigeninitiativ oder auf Empfehlung von bereits bekannten Klienten. Der Trend des Anstiegs im Bereich der individuellen Hilfen setzte sich auch 2014 fort. 161 Personen nahmen mindestens ein Beratungs- oder Unterstützungsangebot der Mobilen Jugendarbeit in Anspruch. Etwa die Hälfte (82 Personen) aller Klienten konnte zu den intensiven Einzelfallhilfen gezählt werden, was bedeutet, dass sie mindestens dreimal eine Form individueller Hilfe erhielten. Hiervon waren 58 männlich und 24 Personen weiblich. Die Einzelfallhilfen beliefen sich auf

insgesamt 652 Stunden. Dies bedeutet einen Anstieg von rund 100 Stunden gegenüber 2013.

Die bestehenden Kontakte zu jungen Erwachsenen im Alter zwischen 19 und 24 Jahren aus Wollmatingen bestanden auch weiterhin. Diese Zielgruppe nutzte vor allem einzelfallbezogene Angebote. Die Hauptthemen waren Jobsuche, die Suche nach Wohnraum und die Unterstützung bei der Korrespondenz mit Ämtern und Behörden. Im letzten Quartal 2014 suchten die Mitarbeiter wieder vermehrt das Gebiet Berchen/Öhmdwiesen auf, da hier eine Gruppierung jüngerer Jugendlicher hauptsächlich im Umfeld des Jugendtreff Berchen anzutreffen war. Perspektivisch werden die Mitarbeiter in Absprache mit den Kollegen der Offenen Jugendarbeit versuchen, den Kontakt zu dieser Zielgruppe zu intensivieren.

In Kooperation mit dem Jugendzentrum wurde eine 10-tägige Jugendfreizeit in Südfrankreich angeboten, an der sechs Klienten der Mobilen Jugendarbeit teilnahmen. Es wurden zahlreiche erlebnispädagogische Aktionen und gruppenspezifische Angebote durchgeführt. Zudem wurde mit einer Clique, der auch zwei Mütter mit Kindern angehörten, eine Wochenendübernachtung auf einem „Natur-Campingplatz“ am Bodensee durchgeführt.

Neben mehreren Tagesausflügen fanden eine Snowboardausfahrt, ein Nightsoccerturnier und das Partyboot zum Sommerferienauftakt statt. Für junge Familien wurden zwei Ausflüge angeboten.

Außerdem wurde ab September einmal monatlich eine offene Sprechstunde des Jobcenters in der Anlaufstelle der Mobilen Jugendarbeit umgesetzt, da viele Besucher auch in Kontakt mit dem Jobcenter standen, wurde die Sprechstunde rege genutzt.

ZIELGRUPPEN

JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE AUS DEM STADTTEIL PETERSHAUSEN

Die Mobile Jugendarbeit hatte 2014 vor allem Kontakt zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich hauptsächlich im Stadtteil Petershausen-West aufhielten und dort zum Großteil auch wohnten. Diese Personen besuchten vor allem die Kontaktzeiten und nahmen Angebote zur Beratung und Unterstützung in Anspruch. Einige junge Leute aus dem Stadtteil waren keiner Gruppe oder Clique zuzuordnen, sie fanden häufig den Kontakt zu den Mitarbeitern über andere Einrichtungen, Behörden oder waren mit Besuchern der Mobilen Jugendarbeit bereits bekannt. Der Kontakt zu dieser Gruppe war sehr intensiv und es entstand eine starke, vertrauensvolle Beziehung zu den Mitarbeitern. Eine weitere Gruppe von jungen Erwachsenen aus Petershausen war die der Flüchtlinge und Asylbewerber. Vor allem junge Menschen mit einem Aufenthaltsstatus, benötigten Unterstützung bei der Arbeitssuche und der Suche nach Wohnraum. Auch die Anmeldung an weiterführenden (Berufs-)schulen und die Vermittlung von Nachhilfe war ein gefragter Bereich. Außerdem nahmen einige junge Menschen an Freizeitangeboten, z.B. dem Fußballangebot oder Ausflügen teil und suchten den Kontakt zu anderen Gleichaltrigen. Die meisten Besucher aus Petershausen-West waren zwischen 16 und 23 Jahre alt. Im Bereich Streetwork suchten die Mitarbeiter regelmäßig den Zähringplatz auf, hier trafen sie regelmäßig ihnen bekannte Jugendliche und junge Erwachsene, welche meist auch die Anlaufstelle aufsuchten. Der Herosépark war in der Freiluftsaison erneut ein Haupttreffpunkt aller Alters- und Besuchergruppen der Mobilen Jugendarbeit. Auch der Kontakt zu zwei bereits bekannten Cliquen, welche sich regelmäßig am Rheinufer aufhielten konnte gehalten werden und führte teilweise zu weiterführenden Beratungsangeboten. Aufgrund des

regnerischen Sommers wurden insgesamt jedoch weniger Personen angetroffen als im Jahr 2013.

JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE AUS DEM STADTTEIL WOLLMATINGEN

Wie in den vergangenen Jahren hatten junge Menschen aus dem Stadtteil Wollmatingen vor allem durch Einzelfallhilfe und Gruppenangebote Kontakt zur Mobilen Jugendarbeit. Die meisten von ihnen waren den Mitarbeitern schon lange bekannt und kannten die Strukturen und Angebote der Mobilen Jugendarbeit bereits gut. Der Altersschwerpunkt lag bei ca. 20 Jahren. Hauptthemen waren die Unterstützung bei der Arbeitssuche, die Suche nach Wohnraum und die Hilfe bei der Korrespondenz mit Ämtern und Behörden. Der öffentliche Raum war im Quartier Berchen/Öhmdwiesen von der Zielgruppe Mobiler Jugendarbeit wenig frequentiert. Die Mitarbeiter trafen hauptsächlich junge Jugendliche und Kinder im und um den Jugendtreff Berchen an. In den Bereichen Öhmdwiesen und dem Cherisy-Areal, welches im angrenzenden Stadtteil Fürstenberg liegt, trafen die Mitarbeiter kaum Jugendliche.

JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE AUS DER INNENSTADT UND AUS ANDEREN EINRICHTUNGEN

Einige Klienten der Mobilen Jugendarbeit stammten aus der Wohnungs- und Obdachlosenszene und fanden den Zugang zur Mobilen Jugendarbeit hauptsächlich über die Wohnungslosenhilfe der AGJ. Diese jungen Erwachsenen benötigten Unterstützung bei der Antragsstellung von Arbeitslosengeld II und bei der Wohnungssuche, welche sich vor allem aufgrund der stetig steigenden Mietpreise für diese Zielgruppen als sehr schwierig erwies. Über die Sommermonate befand sich eine Clique von Punks regelmäßig in der Innenstadt. Es entwickelte sich ein reger Kontakt, infolge dessen gab es einige individuelle Hilfsangebote, vor allem zu

den Themen Alkohol/Drogen und Gesundheit. Immer häufiger wurden Klienten von anderen Fachämtern und Institutionen an die Mobile Jugendarbeit vermittelt. Teilweise nahmen diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen an Gruppenangeboten und Ausflügen teil. Ein Großteil nahm Beratungsangebote in den Bereichen Jobsuche, Schulden und Strafrecht in Anspruch.

LEBENSLAGEN DER JUNGEN MENSCHEN AUS PETERSHAUSEN, WOLLMATINGEN, INNENSTADT UND PARADIES

Der Übergang Schule - Beruf und das Thema Arbeitslosigkeit war bei vielen Besuchern der Mobilen Jugendarbeit ein bedeutendes. Viele junge Erwachsene waren von Arbeitslosigkeit betroffen oder hatten unsichere Jobs. Andere jüngere Besucher waren auf der Suche nach einer Ausbildung oder absolvierten bereits eine, wieder andere hatten gerade eine Ausbildung – oftmals nach wenigen Monaten – abgebrochen und waren dabei, sich neu zu orientieren. Diese jungen Menschen benötigten Unterstützung bei der Suche nach einer passenden Ausbildung, Schulform oder Arbeitsstelle und wurden bspw. beim Bewerbung schreiben unterstützt und auf Vorstellungsgespräche vorbereitet. Wenige junge Besucher waren Schulverweigerer oder hatten die Schule ohne Abschluss abgebrochen..

Eine große Hürde stellte für die genannte Zielgruppe das Ausfüllen von Anträgen und die Kommunikation mit Behörden dar. Viele der über 18-Jährigen waren auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts durch bspw. Arbeitslosengeld (I oder II) oder Leistungen des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) angewiesen. Einige junge Menschen befanden sich in prekären Wohnungssituationen. Die Wohnungssuche gestaltete sich als sehr schwierig für Menschen in Konstanz allgemein und für die Zielgruppe Mobiler Jugendarbeit im Besonderen. Wer ohne Arbeit,

Ausbildungsstelle oder Unterstützung der Eltern auf der Suche nach Wohnraum war, hatte bei den meisten Vermietern sehr schlechte Chancen. Zudem steigen die Mietpreise in Konstanz stetig an und bezahlbarer Wohnraum ist knapp. Trotz finanzieller Unterstützung durch Ämter, wie bspw. dem Jobcenter, war es für die jungen Erwachsenen, die die Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit 2014 bei der Wohnungssuche unterstützt haben, sehr schwierig und teilweise unmöglich, an geeigneten Wohnraum zu gelangen. Neben den jungen Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr bei ihren Eltern wohnen konnten und auf eigenen Wohnraum angewiesen waren, gab es auch Fälle, in denen ein Zusammenleben mit den Eltern nicht mehr möglich war, der oder diejenige aber noch nicht reif und verantwortungsvoll genug war, eine eigene Wohnung zu beziehen. In der Arbeit mit dieser Zielgruppe war spürbar, dass ein ausreichendes Angebot des betreuten Wohnens im Stadtgebiet Konstanz fehlt. Teilweise hatten die Mitarbeiter auch Kontakt zu jungen Erwachsenen, die in Konstanz ohne festen Wohnsitz gemeldet waren, ein Teil von ihnen lebte zeitweise auf der Straße oder in Notunterkünften.

Für Flüchtlinge und Asylbewerber standen vor allem rechtliche Fragen und Auflagen im Vordergrund. Es ging in den Beratungsterminen oftmals um den Erhalt von Leistungen oder die Sicherung einer Aufenthaltserlaubnis. Auch in dieser Zielgruppe war die Wohnungssuche ein wichtiges Thema. Die Unterstützung bestand deshalb oft in der Begleitung zu Wohnungsbesichtigungen und zu Terminen bei der Ausländerbehörde oder beim Landratsamt. Bei Personen, die eine Arbeitserlaubnis hatten, bestand ein großer Unterstützungsbedarf bei der Jobsuche und dem Schreiben von Bewerbungen. Die Zuwanderung aus EU-Staaten machte sich ebenfalls bemerkbar, so suchten einige junge Erwachsene - vorwiegend aus Osteuropa - Unterstützung beim Finden einer Erwerbstätigkeit.

Die Themen Alkohol und Drogen waren für die Zielgruppe bedeutsam. Bei einigen war ein verfestigter Konsum von Alkohol und auch illegalen Drogen erkennbar. Teilweise waren ein Problembewusstsein und der Wille vorhanden, die Abhängigkeit zu beenden. Des Weiteren gab es Klienten der Mobilien Jugendarbeit, die bereits eigene Kinder hatten und dadurch mit Fragen der Erziehung und Versorgung konfrontiert waren.

Weitere Themen, die diese jungen Leute beschäftigten, waren das Leben und die Freizeitgestaltung im öffentlichen Raum, was oftmals mit Nutzungs- und Interessenkonflikten verbunden war.

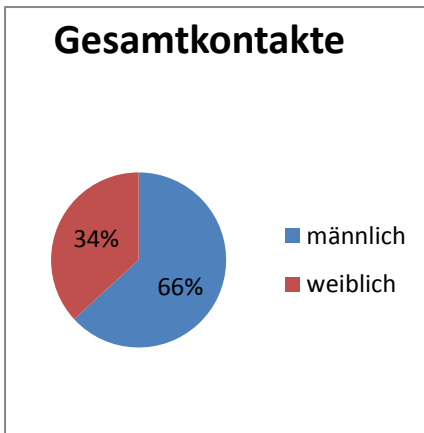
JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE AUS ANDEREN EINRICHTUNGEN

Viele Klienten wurden auch 2014 durch die Zusammenarbeit und Vermittlung anderer Einrichtungen auf die Mobile Jugendarbeit aufmerksam. Dienste des Sozial- und Jugendamtes, diverse Beratungsstellen und Behörden der Stadt und des Landkreises sowie die abteilungsinternen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit ermöglichten jungen Menschen einen niederschweligen Kontakt zur Mobilien Jugendarbeit. Vor allem durch gemeinsame Aktionen und Ausflüge zwischen Offener - und Mobiler Jugendarbeit konnten die Mitarbeiter teils nachhaltige Kontakte zu jungen Menschen aufbauen. Die Obdachlosenhilfe der AGJ – Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V. und das Jobcenter des Landkreises Konstanz spielten bei der Vermittlung von Klientel ebenfalls eine große Rolle. Die Themen dieser Jugendlichen und jungen Menschen überschritten sich in großen Teilen mit denen, der anderen Zielgruppen. Vor allem die Arbeitssuche, das Stellen und Bearbeiten diverser Anträge und die Suche nach Wohnraum waren gefragt. Immer häufiger hatten es die Mitarbeiter mit psychisch auffälligen

Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu tun. An Ausflügen und Tagesaktionen nahmen ebenfalls einige dieser Besucher teil.

KLIENENTSTATISTIK 2014

Im Jahr 2014 hatten 222 Jugendliche und junge Erwachsene Kontakt zu den Mitarbeitern der Mobilen Jugendarbeit. Ein Kontakt wird verzeichnet, wenn die Mitarbeiter in einem beliebigen Kontext häufiger als einmal Kontakt haben und die Person mit Namen kennen.



Die Geschlechtsverteilung entsprach in etwa 2/3 männlichen Klienten, zu etwa 1/3 weibliche Klientinnen. Insgesamt hatten die Mitarbeiter Kontakt zu 146 männlichen Klienten (18 Personen mehr als 2013) und zu 76 weiblichen Klientinnen (3 Personen mehr als 2013).

Der Altersschwerpunkt lag

bei den 17- bis 20-Jährigen. Eine Zunahme gab es vor allem bei den jüngeren Personen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren.

	Unter 14	14- 15	16- 17	18- 19	20- 21	22- 23	24- 25	26- 27	gesamt
männlich	5	11	20	27	29	23	16	15	146
weiblich	2	6	16	20	19	8	3	2	76
Gesamt	7	17	36	47	48	31	19	17	222

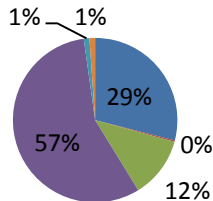
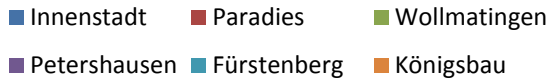
ARBEITSBEREICHE

STREETWORK

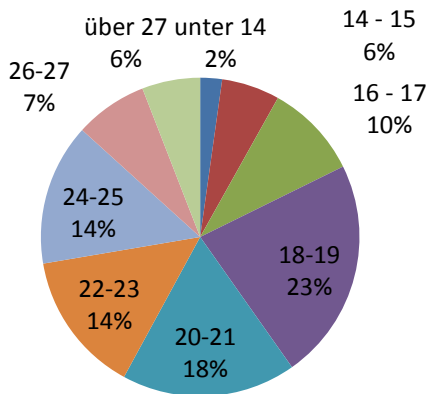
2014 wurde der Arbeitsbereich Streetwork mit einem 2013/2014 entwickelten Evaluationsinstrument erhoben und ausgewertet. Der Erhebungszeitraum bezog sich auf die Monate Februar bis einschließlich Oktober. Es fanden insgesamt **68 Streetworkrunden** statt. Hierbei konnten **386 Kontakte** verzeichnet werden, die meisten Kontakte hatten die Sozialarbeiter im Stadtteil **Petershausen (215)**, gefolgt von der **Innenstadt (114)** und **Wollmatingen (48)**. In den Wintermonaten waren die Mitarbeiter weniger und kürzer unterwegs, in den Sommermonaten **2 bis 4 Mal wöchentlich** bis in die späten Abendstunden. Die besuchten Gebiete lagen in den Stadtteilen Petershausen Ost und West, Wollmatingen, Innenstadt, Paradies und Königsbau. Am häufigsten wurden Orte in Petershausen aufgesucht, darunter vor allem im Sommer der Herosépark und der Zähringerplatz mit dem Seerheincenter (im Winter und im Sommer). Auch in der Innenstadt war die Mobile Jugendarbeit häufig unterwegs, an den Sommerabenden im Stadtgarten und regelmäßig Dienstag vormittags an der Tagesstätte für Obdachlose am Lutherplatz. Durch den regnerischen Sommer waren im öffentlichen Raum nur unregelmäßig Personen anzutreffen. In Wollmatingen waren 2014 bei der Streetwork kaum Klienten anzutreffen, vor allem im Gebiet Berchen/Öhmdwiesen war der Rückgang an Personen deutlich bemerkbar. Eine Ausnahme bildete der Jugendtreff Berchen. In und um die Einrichtung konnten die Streetworker gegen Jahresende mehr, vor allem junge Jugendliche antreffen. Gelegentlich wurden auch die Orte Bismarckturm, Schänzle-Areal, Seestraße und Pfeiferhölzle aufgesucht. Da den Mitarbeitern schon Großteile der angetroffenen Personen bekannt waren, wurden über die Streetwork relativ wenig neue Personen (28) kennengelernt und es ergaben sich auch wenige neue, nachhaltige Kontakte.

Trotzdem diene der Streetworkbereich dazu, Beziehungsarbeit zu intensivieren, niederschwellige Beratungsangebote vor Ort zu machen und einen detaillierten Eindruck über den öffentlichen Raum und die verschiedenen Cliquen zu erhalten.

Streetwork in Stadtteilen

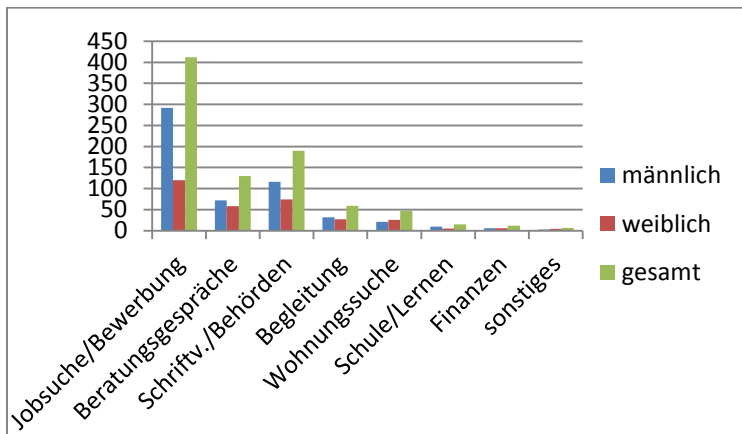


Altersverteilung in Jahren



INDIVIDUELLE HILFEN

2014 lag der Hauptschwerpunkt auf dem Bereich der individuellen Hilfen. Von den Klienten nahmen insgesamt 161 Personen individuelle Hilfen in Anspruch, was einen enormen Anstieg von 43 Personen im Vergleich zum Jahr 2013 bedeutet. Etwa die Hälfte aller Klienten (82 Personen) konnte zu den intensiven Einzelfallhilfen gezählt werden, was bedeutet, dass sie mindestens dreimal eine Form individueller Hilfe erhielten. Hiervon waren 58 Personen männlich und 24 Personen weiblich. Die Einzelfallhilfen beliefen sich auf insgesamt 652 Stunden, männliche Klienten nahmen 395 Stunden Beratung in Anspruch, weibliche Klientinnen 257 Stunden. Insgesamt leisteten die Mitarbeiter 680 Hilfe- und Beratungsangebote in diversen Bereichen. Vor allem die Jobsuche und das Schreiben von Bewerbungen (271) standen im Vordergrund. Gefolgt von Beratungsgesprächen (164) zu diversen Themen und der Unterstützung beim Schriftverkehr, wie beispielsweise dem Ausfüllen von Anträgen und Formularen (120). Weitere Themen in der Einzelfallarbeit waren die Begleitung v.a. zu Behörden, Ämtern und Wohnungsbesichtigungen.



ZIELGRUPPENÜBERGREIFENDE ANGEBOTE

Die **Kontaktzeiten** bzw. Öffnungszeiten sind feste Zeiten in der Woche, zu denen die Räumlichkeiten der Mobilien Jugendarbeit für alle Klienten geöffnet sind. Die Klienten haben die Möglichkeit, sich mit diversen Anliegen an die Mitarbeiter zu wenden, die vorhandene Infrastruktur (Telefon, Internet, PCs) zu nutzen oder sich auch nur in den Räumlichkeiten aufzuhalten. Außerdem dienen diese Zeiten der Kontaktpflege. Die Kontaktzeiten fanden 2014 an jedem Dienstag und Donnerstag von 17-19 Uhr und mittwochs von 16-18 Uhr statt. Durchschnittlich besuchten **6 Personen** die Kontaktzeiten. In der unten stehenden Tabelle sind die **Tagesbesuchszahlen** aufgeführt. Im Durchschnitt wurde die Mobile Jugendarbeit **11 Mal pro Tag besucht**. In Hochzeiten gab es bis zu 35 Tagesbesuche

TAGESBESUCHE GESAMT *(in Besuchen)

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
männlich	155	135	155	103	115	105	153	70	165	160	125	135
weiblich	73	61	74	53	47	52	86	63	82	62	51	40
Gesamt	228	196	229	156	162	157	239	133	247	222	176	175
Schnitt	12	10,9	10,9	10,4	9,5	13,1	11,3	9,5	11,8	11,1	9,7	11,6

**Aufgrund von Feiertagen, Urlaub, Freizeiten und Fortbildungen, haben die Monate verschieden viele Öffnungstage. Diese Tatsache hat Auswirkungen auf die Berechnung des Besuchsdurchschnitts.*

KONTAKTZEITBESUCHER (in Personen)

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
männlich	84	67	75	49	55	48	65	41	82	95	86	90
weiblich	39	29	41	27	22	24	31	24	33	39	33	19
Gesamt	123	96	116	76	77	72	96	65	115	134	119	109
Schnitt	6,5	5,3	5,5	5,0	4,5	6,0	4,6	4,6	5,5	7,1	6,6	7,3

Die Kooperation mit dem Jobcenter Konstanz bestand 2014 über das ganze Jahr hinweg in einer **Beratungszeit** für junge Menschen, die arbeitssuchend waren und Leistungen nach dem SGBII bezogen. Jeden letzten Mittwoch im Monat besuchte ein Mitarbeiter des Jobcenters die Kontaktzeit und ermöglichte den Besuchern der Mobilen Jugendarbeit eine niederschwellige Beratung.

Das **Fußballangebot** der Mobilen Jugendarbeit für Jungen und junge Erwachsene im Alter zwischen 12 und 27 Jahren fand auch im Jahr 2014 regelmäßig statt. Bis zu den Sommerferien trafen sich die Fußballer für jeweils 1,5 Stunden in der Sporthalle Petershausen. In den Sommermonaten spielten die Fußballer im Freien. Der Altersschwerpunkt der Teilnehmer lag bei ca. 18 Jahren. Durchschnittlich nahmen etwa 15 Personen pro Termin teil. Die Verlagerung in die Jägerkaserne führte zu einer Veränderung der Zielgruppen, da seither eher jüngere Fußballer aus Petershausen am Angebot teilnahmen. Gegen Ende des Jahres 2014 wurde das Angebot von bis zu 40 Personen wahrgenommen.

Im Februar 2014 unternahm die Mobile Jugendarbeit eine **Snowboardausfahrt** mit jungen Erwachsenen zwischen 18 und 23 Jahren an den Feldberg.

In Kooperation mit dem Jugendzentrum, dem Jugendtreff Berchen und ehrenamtlichen Helfern führte die Mobile Jugendarbeit ein Nightsoccerturnier durch. Die **Nightsoccer-Reihe** für Konstanzer Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren besteht seit 2010. Bereits Anfang 2015 findet das nächste von in der Regel jährlich zwei Turnieren statt.

Zum Sommerferienauftakt beteiligte sich die Mobile Jugendarbeit am **Partyboot**. Die Veranstaltung wurde von der städtischen Jugendarbeit, dem evangelischen Jugendhaus und der

Schulsozialarbeit gemeinsam organisiert und umgesetzt. Die Partygäste hatten die Möglichkeit bis 23 Uhr auf dem See zu feiern.

Die in Kooperation mit dem Jugendzentrum Konstanz geschaffene **Jugendbibliothek** ist seit 2011 fester Bestandteil der Mobilen Jugendarbeit. Die Auswahl der Bücher wird nach Rücksprache mit den Jugendlichen stetig erweitert.

In den Pfingstferien veranstaltete die Mobile Jugendarbeit zusammen mit dem städtischen Jugendzentrum zum vierten Mal in Folge eine 10-tägige **Jugendfreizeit** für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 21 Jahren. Ziel der Reise war diesmal ein Jugendcamp in Narbonne an der französischen Mittelmeerküste. Unter den 25 Teilnehmern waren sechs Klienten der Mobilen Jugendarbeit. Das Programm vor Ort umfasste diverse sportliche und erlebnispädagogische Aktivitäten und Städtetrips nach Montpellier und Carcassone.

Das 2012 gestartete **Angebot für junge Familien** wurde auch im Jahr 2014 fortgesetzt. Neben zwei Tagesaktionen ins Sealife-Center Konstanz und einem Grillabend auf dem Festgelände „Klein Venedig“, führten die Mitarbeiter eine Wochenendübernachtungsaktion auf einem „Naturcampingplatz“ in Markelfingen durch. Hierbei standen erlebnispädagogische Angebote, die Selbstversorgung und ein Besuch in der Überlinger Therme auf dem Programm. Ermöglicht wurde diese Aktion durch Spendengelder des Rotary Clubs Mainau-Bodensee.

SOZIALRAUMORIENTIERTE TÄTIGKEITEN

Die Mobile Jugendarbeit beteiligte sich auch im Jahr 2014 am Stadtteilstfest **„Berchen/Öhmdwiesen in Bewegung“**. Alle teilnehmenden Einrichtungen versammelten sich, wie auch im Vorjahr, auf dem Berchensspielplatz. Bewohner des Quartiers hatten so die Gelegenheit, an verschiedenen attraktiven Angeboten teilzunehmen. Die Mobile Jugendarbeit war mit der Station „Torwandschießen“ vertreten.

Die Mobile Jugendarbeit war weiterhin in der Arbeitsgruppe Beteiligung der Abteilung Kinder-, Jugend-, Senioren-, und Stadtteilarbeit vertreten. Hauptfokus waren die Planung und Umsetzung von stadtweiten Foren und Beteiligungsaktionen für Konstanzer Jugendliche. Ein primäres Ziel der Mobilien Jugendarbeit war die Planung von jugendkulturellen Aktionen im öffentlichen Raum.

Die bewährten „BBQ-Grillaktionen“ in verschiedenen Sozialräumen wurden auch im Jahr 2014 unter reger Beteiligung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen fortgeführt. Dahinter steckt die Idee der Mitarbeiter, öffentliche Grillplätze bekanntzumachen und zu deren Nutzung anzuregen. Vor allem der unter Einbeziehung von Jugendlichen geschaffene Grillplatz auf dem Areal „Klein Venedig“ und der Grillplatz am „Schänzle“ waren sehr beliebt.

Im November 2014 beteiligte sich die Mobile Jugendarbeit Konstanz an der **landesweiten Aktion „Woh´n´raum?“** der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork BW e.V.. Die Mitarbeiter waren zwischen 14.30 und 18.00 Uhr auf der Konstanzer Marktstätte mit einem Infostand zum Thema „Junge Menschen in prekären Wohnsituationen“ präsent. Unterstützt wurden sie hierbei von der Wohnungslosenhilfe des AGJ-Fachverbandes in Konstanz. Neben diversen Infotafeln, auf denen sich interessierte Passanten über Bedeutung und Wichtigkeit von

bezahlbarem Wohnraum für junge Menschen informieren konnten, waren zur Verdeutlichung zwei „Wohnzimmer“ in Form eines „traditionellen“ Raumes und einer Schlafstätte eines Obdachlosen aufgebaut. Einige interessierte Besucher nutzen die Aktion, um mit anwesenden Jugendlichen sowie den Mitarbeitern Gespräche zu führen und Ideen und Meinungen auszutauschen.

GREMIENARBEIT

Zum fachlichen Diskurs und Informationsaustausch sowie zur Vertretung der Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen, nahmen die Mitarbeiter der Mobilien Jugendarbeit an folgenden Gremien teil:

Projektgruppe Straffällige Kinder und Jugendliche in Konstanz

Stadtteilkonferenz Berchen/Öhmdwiesen

Stadtteilkonferenz Petershausen

Arbeitsgemeinschaft Mädchen im Landkreis Konstanz

Arbeitskreis Jungenarbeit im Landkreis Konstanz

Treffen der Mobilien Jugendarbeit im Landkreis Konstanz

AK Obdachlose Konstanz

RAHMENBEDINGUNGEN UND TEAM IM JAHR 2014

Im Jahr 2014 waren die 1,75 Stellen durchgehend besetzt. Für die pädagogische Arbeit standen 7.650 Euro zur Verfügung.

Die Räumlichkeiten der Mobilen Jugendarbeit befinden sich seit März 2010 am Zähringerplatz 19 im Stadtteil Petershausen. Zu den Räumlichkeiten zählen ein Anlaufraum, ein Büroraum, ein Beratungszimmer sowie ein Cliquesraum (vgl. Standards der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork e.V. Baden-Württemberg).

Als **Mitarbeiter** waren tätig:

Manuela Fleer, Jahrgang 1987, Bachelor of Arts (PH), 2007 bis 2010 Studium an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Seit Januar 2011 Mitarbeiterin der Mobilen Jugendarbeit. Frau Fleer verließ die Mobile Jugendarbeit im September 2014. Wir bedanken uns für die sehr gute Zusammenarbeit und wünschen ihr auf diesem Wege alles Gute für die Zukunft.

Annika Mettner, Jahrgang 1985, Bachelor of Arts (FH), 2006 bis 2010, Hogeschool van Arnhem en Nijmegen (NL), seit Oktober 2014 Mitarbeiterin der Mobilen Jugendarbeit.

Mitja Frank, Jahrgang 1983, Diplom-Sozialpädagoge (BA), 2004 bis 2007 Studium der Sozialpädagogik an der Berufsakademie Stuttgart, Fachbereich „Offene Kinder- und Jugendarbeit“. Seit April 2008 Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit. Stellvertretender Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork BW e.V.

Stefan Kitzmann, Jahrgang 1988, Student und Auszubildender der Stadt Konstanz im Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Dualen Hochschule Stuttgart, absolvierte in den Zeiträumen von Januar bis März und Juli bis September seine Praxisphasen bei der Mobilien Jugendarbeit.

Um die Qualität der Arbeit stetig weiter zu entwickeln, nahmen die Mitarbeiter der Mobilien Jugendarbeit an folgenden **Fortbildungen** und **Fachtagungen** teil:

2,5-tägige Jahrestagung der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork BW e.V. in Kooperation mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) zum Thema „Geht's dir besser?“ - Gesundheitsförderung in der Mobilien Jugendarbeit

LAG- Fachtag zum Thema „Junge Menschen in prekären Wohnsituationen“ in Villingen-Schwenningen



Mobile Jugendarbeit Zähringerplatz 19 78464 Konstanz

Fon 07531 - 73 186
Mitja Frank 0176 - 10 9000 52
mobile-jugendarbeit@konstanz.de

Fax 07531 - 45 60 34
Annika Mettner 0176 - 10 900051
www.mobile-jugendarbeit-konstanz.de